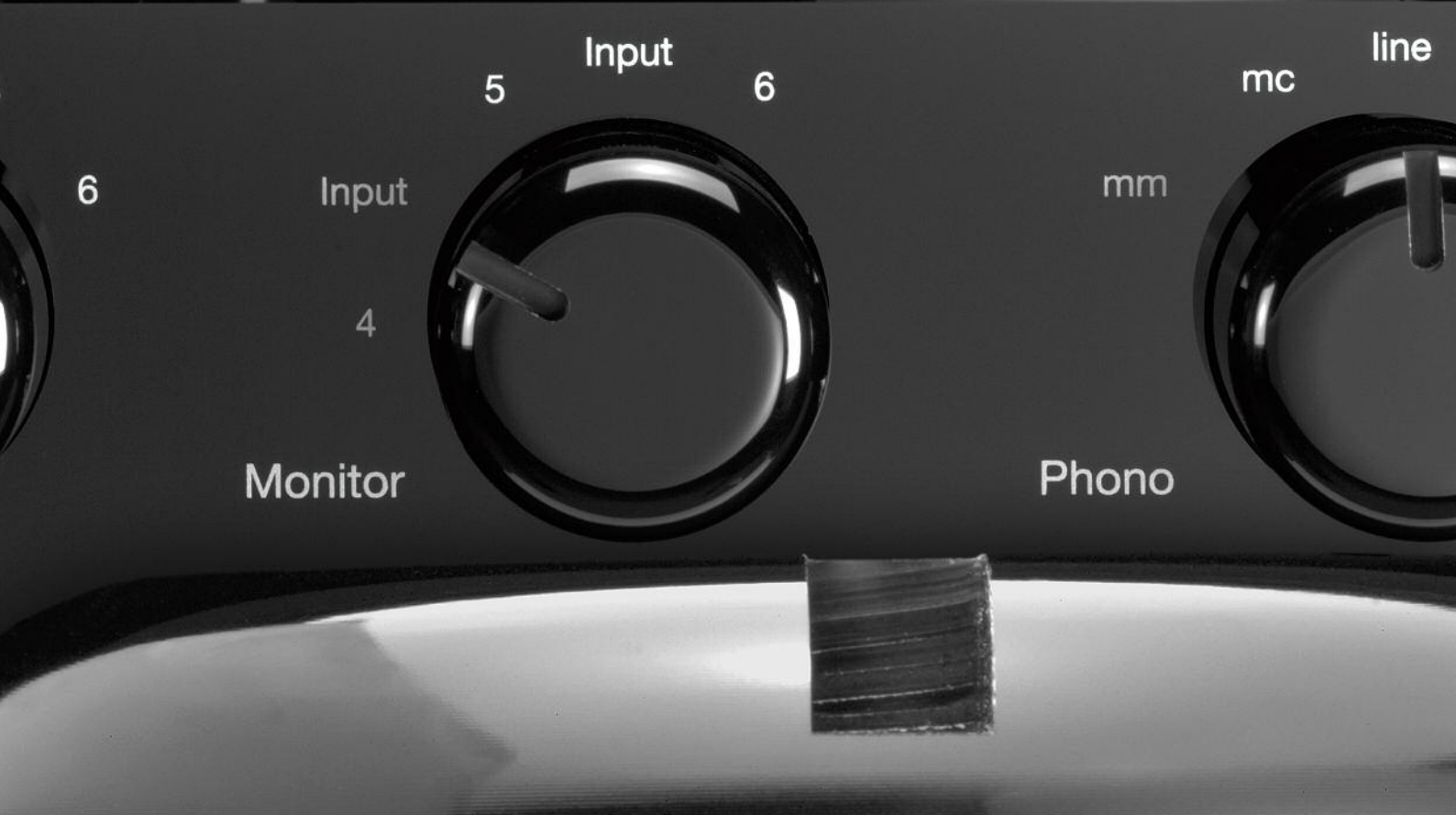


SAC MEDIATORE



Input





Vorverstärker SAC La Finezza

Autor: Heinz Gelking Fotografie: Rolf Winter

SAC hat eine Nachfolgerin für die Vorstufe Alpha entwickelt. Dabei klang sie immer noch gut genug. Das heißt, eigentlich klang sie überhaupt nicht.

Ohne Filter

Manchmal sind die Gründe simpel: Dass es von SAC eine neue Vorstufe gibt, hat viel mit der Kleinserien-Fertigung des Herstellers aus Essen zu tun. Eine Charge an Frontplatten für die Alpha ging langsam zur Neige. Würde sich eine Neuauflage noch einmal lohnen? Bei der großen Vorstufe aus dem SAC-Programm musste Axel Schäfer sich jetzt entscheiden: Sicher, klanglich war die vor etlichen Jahren noch von Walter Fuchs (inzwischen bei Fink Audio Consulting) entwickelte Alpha nach wie vor richtig gut. Aber sie war auch schon viele Jahre im Programm. Die Verkaufszahlen nahmen ab – normal in einer Branche, wo nur das Neueste oder „Vintage“ zählt, aber eine fünf oder zehn Jahre alte Entwicklung als hoffnungsloser Fall gilt.

Axel Schäfer hat sich dann entschlossen, noch einmal „ganz grundsätzlich“ über das Schaltungslayout der Vorstufe nachzudenken. Normalerweise macht er so etwas kontinuierlich. Gelegentlich



fließen dann Modifikationen in die Serienfertigung ein und werden den Bestandskunden parallel als Upgrades angeboten. Meine Il Piccolos, die Mono-Endstufen von SAC, habe ich vor ein paar Jahren mal auf den neuesten Stand bringen lassen. Da wurde das Netzteil verändert und Leistungstransistoren getauscht – ein saftigeres Klangbild war die Folge. Nachdem er sich nun die Alpha intensiv vorgenommen hatte, sah sich Axel Schäfer irgendwann quasi vor einer Neuentwicklung: Netzteil, Masseführung, Signalwege, Bauteile – überall standen Änderungen auf dem Plan (siehe Interview). Darum heißt die Neue jetzt nicht Alpha Mk 2, sondern La Finezza – passend zu Il Piccolo. Die Italomanie ist übrigens das einzige, was mir am SAC-Programm überhaupt nicht gefällt.

Denn natürlich bin ich positiv voreingenommen. Ein Blick in die Komponenten der Testanlage erklärt ja wohl alles. Doch bisher habe ich vermieden, über meine Verstärker-Kombination zu schreiben (das habe ich ab und an über kleinere Geräte von SAC getan). Alpha und Piccolos kaufte ich mir vor etlichen Jahren aus zwei Gründen: Einmal wegen des geradlinigen Klangs der Vorstufe und der Leistungsreserven der Monoblöcke. Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemals ein Lautsprecher zum Test einschwebt, den die Monos mit ihrem riesigen Dämpfungsfaktor nicht sauber kontrollieren werden. Und die Neutralität im Klang dieses Gespanns, das für mich bestens das sprichwörtliche Ideal des verstärkenden Stück Drahts verkörpert, erleichtert mir einfach die Beurteilung von Quellen-

Mitspieler

Plattenspieler: Transrotor Orfeo Doppio mit TMD-Lager **Tonarme:** SME 3500, VPI JMW 12.5 **Tonabnehmer:** Transrotor Merlo **Phonovorverstärker:** SAC Entrata Disco **CD-Spieler:** Marantz SA-11 S3 **Vorverstärker:** SAC Alpha mit Doppelnetzteil **Endstufe:** SAC Il Piccolo **Lautsprecher:** Revel Performa F32 **Kabel:** überwiegend HMS, aber auch TMR, Harmonix und High-Tune sowie Phonosophie **Zubehör:** TMR-Netzleiste, Solid-Tech-Rack, Plattenspieler-Konsole und Helmholtz-Resonatoren im Eigenbau, diverse Tuning-Produkte von Harmonix, Artkustik und anderen



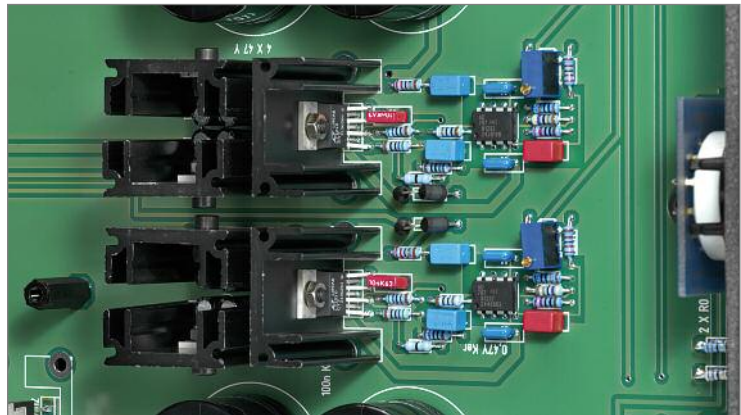
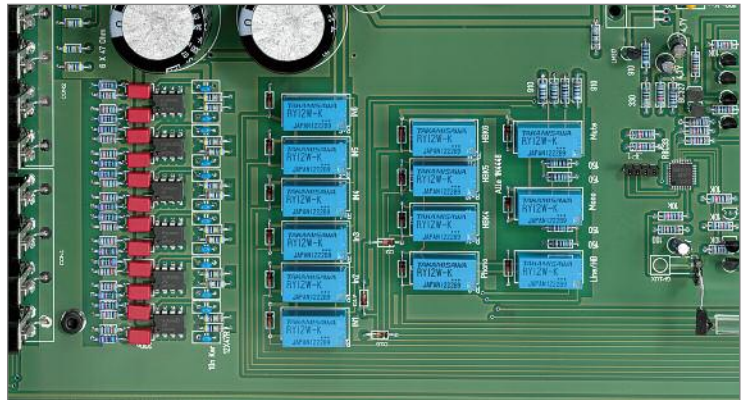
La Finezza unterscheidet sich unter anderem in der Massführung und durch geänderte Signalwege auf der beidseitig kontaktierten Leiterplatte vom Vorgängermodell

geräten und Lautsprechern. Werkzeuge? Ja, irgendwie schon, aber solche, die mir täglich Spaß machen. Der zweite Grund meiner Entscheidung für SAC liegt im anständigen Service. Ich finde es gut, mit Upgrades auf dem aktuellen technischen Stand bleiben zu können. Hinzu kommt die Zuverlässigkeit von Axel Schäfer bei Reparaturen. Nicht, dass die Elektronik von SAC besonders reparaturanfällig wäre: Einmal mussten meine Monos, einmal die Vorstufe in die Werkstatt – in vielen Jahren des Testbetriebs, während derer sie immer wieder hin- und hergetragen und auf- und abgebaut wurden. Sicher kein Zuckerschlecken für Komponenten und gewiss ein ganz anderes Dasein als bei Ihnen zu Hause im Wohnzimmer. Und immer waren die Geräte in Wochenfrist wieder einsatzbereit.

Wenn die Finezza besser als meine Alpha ist, wird mir die Rückkehr schwer fallen. Oder ich muss in den sauren Apfel beißen und das angebotene Upgrade mitmachen – eine Investition, die eigentlich nicht geplant war. Vielleicht hätte ich das Thema lieber an einen Kollegen abgeben sollen, aber auf der anderen Seite ist es wohl doch aussagekräftiger, wenn jemand über die Finezza schreibt, der das Vorgänger-Modell gut kennt und „die Neue“ in der passenden

Umgebung mit den Piccolos betreiben kann (bestimmt spricht nichts gegen die Kombination mit markenfremden Endstufen, man sollte aber bedenken, dass die Finezza unsymmetrisch konzipiert ist und sich ein Betrieb mit symmetrischen Endstufen darum zumindest nicht aufdrängt).

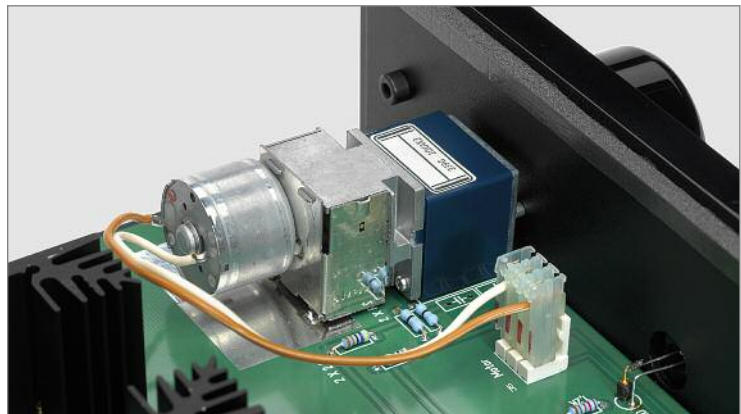
Mit der Gestaltungs- und Fertigungsqualität von SAC-Komponenten ist das so eine Sache. Die saubere Frontplatte der Finezza aus schwarzem Acryl gefällt mir natürlich. Ich mag das zurückhaltende Design und den Verzicht auf ein Display, das der ambitionierte Audiophile ja ohnehin am liebsten abschaltet. Obwohl eine aufs halbe Dezibel genau ablesbare Lautstärkeregelung beim Testen nicht schlecht wäre. Das schwarze Gehäuse hinter der Frontplatte der Finezza ist dagegen mit High-End-Maßstäben beurteilt bloß Standard. Die Tendenz mancher Hersteller, ihre vermeintlichen oder tatsächlichen Geniestreiche mit prachtvollen Gehäusen zu feiern, macht SAC also nicht mit. Im Ruhegebiet pflegt man eben immer noch, wenn auch mit weniger dick auf-



Oben: Allen sechs Eingängen folgt ein Buffer als Impedanzwandler. Die Umschaltung zwischen den Quellen erledigen Relais

Mitte: Die Ausgangsstufe ist so ausgelegt, dass sie auch lange Kabelverbindungen problemlos treiben kann

Unten: Das fernbedienbare Motorpotentiometer von Alps ist eine geradezu klassische Lösung zur Lautstärkeregelung





Interview mit Axel Schäfer, Geschäftsführer der SAC GmbH

Heinz Gelking: Den Unterschied zwischen der bisherigen Vorstufe Alpha und der neuen La Finezza sieht man von außen kaum. Was haben Sie im Innern verändert?

Axel Schäfer: Einen sehr guten Vorverstärker zu verbessern, ist keine leichte Aufgabe. Das Rad wird ja auch nicht jeden Tag neu erfunden. Ich habe vor allem die Signalwege und die Masseführung geändert. Außerdem habe ich mir Gedanken übers Netzteil und die Auswahl von Bauteilen gemacht.

Heinz Gelking: Warum sind Bauteile wichtig?

Axel Schäfer: Weil sie Einfluss auf den Klang haben. Selbst ein Widerstand ist ja letztlich ein nicht linear arbeitendes Bauteil; sein Verhalten ändert sich mit der Temperatur, die Temperatur ändert sich wiederum mit den zu übertragenden Signalen ... Bei der Wahl von Kondensatoren und Halbleitern wird es noch komplexer. Bauteile sind fürs Ergebnis einfach essenziell.

Heinz Gelking: Wie sind die Vorstufen-Eingänge aufgebaut?

Axel Schäfer: Im Eingang filtert eine RC-Kombination mit einer Grenzfrequenz von rund 600 kHz die unerwünschten hochfrequenten Anteile aus dem Signal heraus. Allen sechs Eingängen folgt unmittelbar ein Buffer in Form des IC LM 49720 von National Audio als Impedanzwandler. So stellen wir den folgenden Bauelementen ein niederohmiges Signal zur Verfügung. Die Quellenwahl erfolgt dann mithilfe von Relais. Eine saubere Umschaltung auf niederohmigem Niveau und kurze Signalwege sind für die räumliche Abbildung und Stabilität des Klangbilds ganz entscheidend.

Heinz Gelking: Relais im Signalweg – für manche Audiophile ein rotes Tuch ...

Axel Schäfer: Wir setzen gekapselte, gasdichte Relais von Takamisawa ein. Damit haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht.

Heinz Gelking: Wie haben Sie die Ausgangsstufen konzipiert?

Axel Schäfer: Sie folgen unmittelbar dem Alps-Motor-Potentiometer und sind je Kanal jeweils mit einem Operationsverstärker vom Typ AD 797 in Kombination mit einem LT 1210 als Leistungs-



Axel Schäfer,
Geschäftsführer der SAC GmbH

treiber aufgebaut. Wegen der Niederohmigkeit der Ausgänge ist es kein Problem, lange NF-Leitungen zu nutzen – ein wichtiger Punkt wegen unserer Monoblöcke. Die können dann direkt beim Lautsprecher stehen.

Heinz Gelking: Wie sieht es mit der Spannungsversorgung aus?

Axel Schäfer: Unerwünschte Artefakte aus dem externen Netzteil halten wir vom Vorverstärker fern, indem die Spannung zunächst auf zwei Elkos mit einer Kapazität von je 10000 Mikروفarad eingespeist und dann über eine stromkompensierende Drossel zwei weiteren Elkos zugeführt wird. Zwei Spannungsregler erzeugen dann eine stabilisierte Vorspannung, die wiederum in die für jede Baugruppe eigene Spannungsversorgung eingeht. Am Bedarfsort stehen dann nochmals Siebkapazitäten von 10000 Mikrofaraad parat.

Heinz Gelking: Worauf achten Sie sonst noch?

Axel Schäfer: Die Leiterplatte ist nicht zu unterschätzen. Wie tief

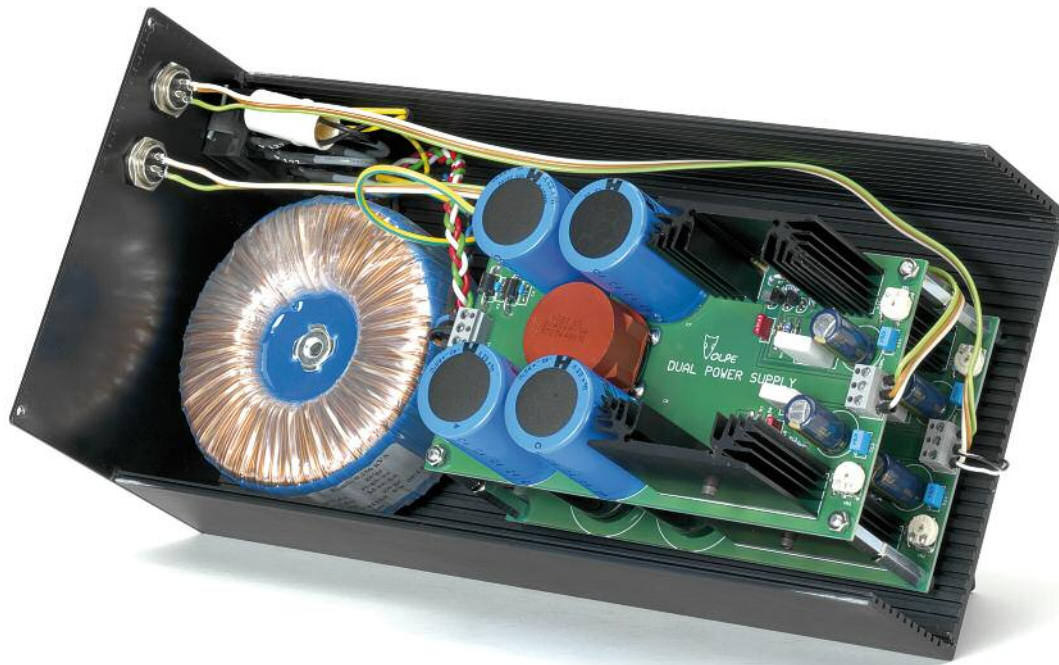
man in die Musik hineinhören kann, hängt wesentlich davon ab, ob es gelingt, Überlagerungen auf dem Signal zu vermeiden. Alle wesentlichen Leitungen werden darum sowohl auf der oberen wie auch auf der unteren Seite der Platine geführt und sind verhältnismäßig dick aufgebaut. So verhindern wir Potenzialunterschiede auf den stromführenden Leitungen. Die Masseführung konzipieren wir so, dass keine Ausgleichströme fließen, die den Bezugspunkt für das Eingangs- und Ausgangssignal verschieben würden. Unser Ziel ist ein hoher Geräuschspannungsabstand und niedriger Klirr – die technischen Voraussetzungen für das saubere und stabile Klangbild.

Heinz Gelking: Sie bieten die Vorstufe mit einem Standard-Netzteil und einem Doppelnetzteil an. Wie unterscheiden die sich?

Axel Schäfer: Schon das Standard-Netzteil ist vorgeregelt, aber erst das große Netzteil ist so spannungstabil konzipiert, dass es einen Stromsprung von 0 auf 2 Ampere mit einer Änderung der Ausgangsspannung von gerade einmal 0,02 Volt quittiert. Das große Netzteil bieten wir in zwei Versionen an – einfach und doppelt. Als Doppelnetzteil kann es zwei Geräte versorgen und damit auch manchen unserer Phono-Stufen eine hoch ausgeregelte Stromversorgung zur Verfügung stellen.

Heinz Gelking: Vielen Dank für das Gespräch.

Axel Schäfer: Gerne.



In der größten Ausbaustufe kann das Netzteil neben La Finezza noch eine separate Phonostufe versorgen

getragendem Pathos als früher, das Image ehrlicher Arbeit. Vielleicht passen darum die ab Werk montierten FPH Akustik Dämpfer so gut zur Finezza: bewährte Technik auf dem Boden der Physik und auf Erfahrungsgrundlagen aus dem Werkzeugmaschinenbau, mal ganz ohne Verweis auf die Geheimnisse irgendwelcher Zeremonienmeister. Sogar Explosionszeichnungen und Querschnitte sind im Netz frei zugänglich.

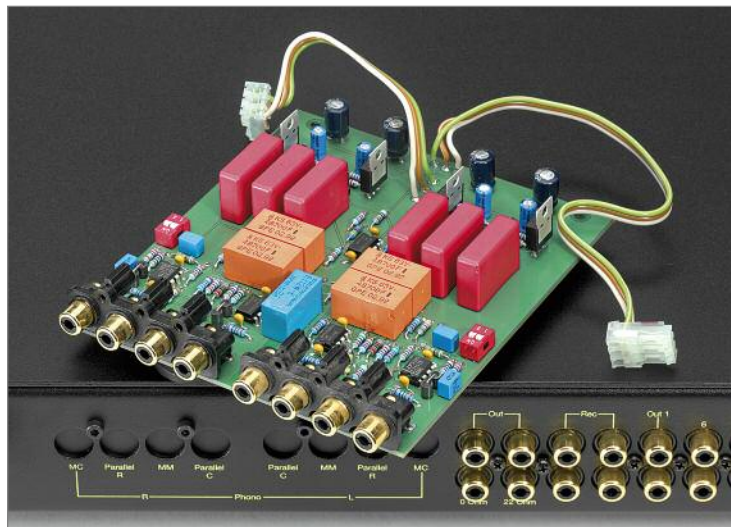
Apropos Schwingungsdämpfung: Vor allem bei Quellengeräten, Phonostufen und Vorverstärkern sind ausgelagerte Netzteile eine gute Idee. Kein Trafo vibriert in der Nähe mikrofonieanfälliger Bauteile oder streut in schwache Signale hinein. SAC bietet zur Finezza neben der Standard-Versorgung auch zwei große stabilisierte Netzteile an. Die Doppelversion hat bei mir die Phonostufe Entrata Disco gleich mitversorgt. Ich zögere keine Sekunde, dem größeren Netzteil klar den Vorzug zu geben, und zwar sowohl gegenüber dem neuen Standard-Netzteil, als auch gegenüber dem alten Doppelnetzteil der Alpha. Ob der Unterschied 500 Euro Aufpreis wert ist,

muss natürlich jeder selbst wissen. Angesichts der Upgrade-Politik von SAC könnte man ja auch später aufrüsten, bloß: Hat man einmal den Vergleich gehabt, führt (wie immer, leider) kein Weg zurück. Am Standard-Netzteil spielt die Finezza aufgeräumt und sauber, mit dem geregelten Netzteil wirkt alles größer, satter und skulpturaler, scheint der Raum tiefer und weiter – nichts Weltbewegendes, zugegeben, aber für einen anspruchsvollen Audiophilen womöglich der entscheidende Schritt zwischen einer schon sehr guten Vorstufe und einer, der er verfallen wird.

Obwohl, kann man überhaupt einer Komponente verfallen, die man nicht

hört? Man verliebt sich vielleicht ins Geigenspiel von Frank Peter Zimmermann, in die Stimme von Heather Nova oder in den altgoldenen Glanz der Staatskapelle Dresden, doch Elektronik von SAC selbst hinterlässt kaum eine wahrnehmbare Spur im Klang – ein Phänomen, das mir früher ähnlich bei Komponenten von Chord oder Audionet begegnet ist (der Audionet Pre I G2 und die SAC Alpha waren sich in ihrer klanglichen Durchlässigkeit immer sehr ähnlich). Zugegeben, auch für den Klangzauber des Dartzeel-Vollverstärkers konnte ich mich schon begeistern, aber von einem solchen Ausnahmegerät abgesehen, bin ich während der vergangenen Jahre kaum mal ernsthaft in Versuchung gekommen, meine SAC-Kombi abzulösen.

Wenn die Quelle es hergab (und vom Transrotor Orion bis zum Burmester Musiccenter 111 oder dem Emmlabs XDS1 waren fantastische analoge wie digitale Quellen hier), dann war schon mit der Alpha das Hören beides: Einerseits die Begegnung mit einem Ton-Do-



Phono wird bei SAC groß geschrieben. Diese Platine für MM- und MC-Betrieb stellt den Einstieg dar

kument, das mit allen seinen Stärken und Schwächen vollkommen offen vor einem ausgebreitet wird, andererseits und zugleich aber auch ein Musikerlebnis reinsten Wassers. Genauso wie mich durch ein Foto, das Nadar um 1860 noch mit einfachsten technischen Mitteln gemacht hat, noch immer die Schönheit von Sarah Bernhardt



Vorverstärker SAC La Finezza



Die Gerätefüße von FPH stützen sich auf Ideen zur Aufstellung von Werkzeugmaschinen

anspricht, erkenne ich hinter dem Rauschen und den Verzerrungen einer historischen Aufnahme, wie herrlich der junge Yehudi Menuhin 1938 zusammen mit seiner Schwester Hephzibah eine Violinsonate von Guillaume Lekeu interpretiert hat (Naxos 8.110989). Mängel in der Klangqualität unterstreichen für mich nur die Authentizität des Dokuments. Denn genauso wenig wie glättende Manipulationen in Photoshop eine Sarah Bernhardt attraktiver machen, bringt mir Elektronik, die elektroakustische Mängel absichtlich in milderes Licht taucht, das in einem Londoner HMV-Studio dokumentierte, wundervolle Spiel der Geschwister Menuhin wirklich näher. Im Gegenteil, mit sauber reproduzierender, nichts beschönigender Elektronik komme ich einfach dichter an die Aufnahmesituation heran, was auch den „musikalischen“ Teil des HiFi-Erlebnisses intensiviert.

Von der Alpha zur Finezza hat sich noch mal was getan. Die trockene Präzision der Alpha wurde von manchem

Hörer – auch manchem Profi, der eine Box oder ein Quellengerät zum Test brachte – mit Argwohn betrachtet und als etwas schlank empfunden. Champagner ohne Restzucker mag eben nicht jeder. Die Finezza spielt nun etwas vollmundiger als ihre Vorgängerin. Von der traditionell extrem guten Fokussierung auf Instrumente oder Sänger ist dabei nichts verloren gegangen, und die Detailgenauigkeit ist heute schlichtweg atemberaubend. Wer zu „Wetten dass ...?“ möchte, um 50 Aufnahmeräume am Knarren der Bodenbretter zu erkennen, das als Nebengeräusch auf Klassik-CDs enthalten ist, sollte sich eine Anlage um die Finezza herum aufbauen. Die Chancen zu gewinnen steigen.

Klingt die Finezza hart wie ein Transistor oder weich wie eine Röhre? Was für unsinnige Klischees! Bei der durchlässigen Finezza hängt so etwas logischerweise einzig und allein vom Tonträger ab. Ein Mitschnitt des Violinkonzerts von Brahms aus dem Wiener Konzertvereinssaal. Hier geriet Gidon Kremer 1983 „in das Energiefeld“ von Leonard Bernstein und stellte fest: „Man fühlt sich ermutigt, Dinge zu wagen, die man niemals zuvor versucht hätte.“ Was hat er vor 30 Jahren gewagt? Einen Husarenritt durch den letzten Satz, das „Allegro giocoso, ma non troppo vivace“, in der sagenhaften Zeit von nur 7:19 Minuten – live und ohne doppelten Boden (CD, DG 410029-2, Interpretationsvergleich in *image hifi* 2/2000). Die Aufnahme tönt etwas faserig, grau und in puncto Räumlichkeit oft unproportioniert. Als „ziemlich gut“, wie vor 13 Jahren, würde ich die Klangqualität heute nicht mehr beschreiben. Aber musikalisch ist und bleibt das eine Sternstunde. Ich wäre einem HiFi-Sys-

tem regelrecht böse, wenn es mir davon auch nur ein Fitzelchen vorenthielte – und seien es nur die deutlich wahrnehmbaren Trittgeräusche vom Dirigentenpult.

Im Kontrast dazu eine zweite Live-Aufnahme, 2006 in der Walt-Disney-Hall entstanden. Das Los-Angeles-Philharmonic spielt unter der Leitung von Esa-Pekka Salonen unter anderem den *Sacre du printemps* (SACD, DG 002894776198). Wüsste man es nicht, man würde nicht glauben, dass jetzt dieselbe Musikanlage spielt: Auf einmal wirkt alles weich und organisch, der Klang hat enorme Tiefe und authentische Farben, man erlebt sie gleich am Anfang, wenn immer mehr Blasinstrumente zum Fagott treten, das in hoher Lage spielt (Strawinski wollte damit einen archaischen Effekt erzielen, dem der etwas glatt oder einfach „zu gut“ spielende Fagottist hier nicht ganz gerecht wird). Die Schläge auf die große Trommel in Abschnitten wie dem „Frühlingsregen“ entfalten sich mit voller Macht im enorm stabil und dreidimen-

sional aufgespannten Raum, und wie die *Finezza* am unteren Frequenzrand in der „Verherrlichung der Auserwählten“ dreierlei bietet, nämlich unbändige Energie, maximale Durchzeichnung und rhythmische Spannkraft, das halte ich für konkurrenzlos (zumindest diesseits fünfstelliger Preise). Der Mischung aus weichen und harten Elementen, dem Kontrast aus warmen und gleißenden Farben, dem Wechsel von brutaler Schärfe und dem Tanz auf leisen Sohlen im Verlauf des *Sacre du printemps* wird die *Finezza* bestens gerecht. Die Alpha war „meine“ Vorstufe. Sie passte perfekt. Die *Finezza* ist besser. Ums Upgrade komme ich nicht herum. □

Vorverstärker SAC La Finezza

Eingänge: 6 x Line (Cinch), 1 x XLR nach Absprache möglich **Ausgänge:** 2 x Record, 2 x Vorstufenausgang (0 Ohm, 22 Ohm), 1 x Theatre, 1 x XLR nach Absprache möglich **Optionen:** Phono-Platine (350 Euro), stabilisiertes Netzteil (500 Euro), stabilisiertes Netzteil doppelt (kann zusätzlich eine Phonostufe versorgen) (700 Euro), Upgrade für Alpha möglich (1800 Euro) **Besonderheiten:** Fernbedienung und FPH Akustik Dämpfer inklusive **Maße (B/H/T):** 44/9/35 cm **Gewicht:** 10 kg **Garantie:** 2 Jahre **Preis:** ab 3500 Euro



Kontakt: SAC GmbH, Michaelstraße 24a, 45138 Essen, Telefon 0201/793479, www.sac.de
